

# aktuell

## 1/1999

Tarifliche Ausbildungsvergütungen 1998  
leicht erhöht

BIBB und IAB befragen 34.000 Erwerbstätige über Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen

Neuordnung Geprüfter Immobilienfachwirt/Geprüfte Immobilienfachwirtin

Drei neue Berufe in Vorbereitung

BIBB unterstützt Maßnahmen der Sozialpartner zur Umsetzung des 100 000-Plätze-Programms

Start der Leitprojekte „Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse“

Literatur

## Tarifliche Ausbildungsvergütungen 1998 leicht erhöht

Durchschnittlich 1.067 DM pro Monat betragen 1998 die tariflichen Ausbildungsvergütungen in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Vergütungsdurchschnitt damit wieder leicht zu, und zwar um 1,1 %, nachdem es 1997 im Westen keinen Anstieg gegeben hatte (siehe Abbildung 1). In Ostdeutschland belief sich die durchschnittliche Ausbildungsvergütung 1998 auf 951 DM. Der Vergütungsdurchschnitt erhöhte sich hier mit 1,6 % ebenfalls wieder etwas, anders als im Jahr zuvor, in dem sogar ein Minus von 1,7 % zu verzeichnen gewesen war. In einer Reihe von Tarifbereichen wurden im Westen wie im Osten die Vergütun-

gen allerdings auch 1998 nicht angehoben, und dort, wo es eine Erhöhung gab, fiel diese meist moderat aus. Die Angleichung der ostdeutschen Vergütungstarife an das Westniveau stagniert seit 1995: Wie in den Vorjahren wurden 1998 im Durchschnitt 89 % der westlichen Vergütungshöhe erreicht. Der für das gesamte Bundesgebiet errechnete Durchschnittsbetrag lag 1998 bei monatlich 1.042 DM und damit um 1,3 % über dem Vorjahreswert (1.029 DM). Dies sind Ergebnisse der neuesten Auswertung tariflicher Ausbildungsvergütungen, die das BIBB seit 1976 für West- und seit 1992 auch für Ostdeutschland durchführt. Die Grundlage bilden dabei die vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung jeweils zusammengestellten Angaben zu den aktuellen Vergütungsvereinbarungen in den bedeutendsten Tarifbereichen (Stand: 1. Oktober). Ermittelt werden anhand dieser Daten die durchschnittlichen Ausbildungsvergütungen für derzeit 215

Berufe in West- und 174 Berufe in Ostdeutschland. Die in ungefähr 5 % der Tarifverträge vereinbarten erhöhten Vergütungen für Auszubildende ab 18 Jahren werden dabei eingerechnet. 92 % der Auszubildenden im Westen und 86 % im Osten sind gegenwärtig in den erfaßten Berufen vertreten. (Die Ergebnisse für die Jahre 1976 bis 1996 sind dargestellt in: Beicht, U.: Ausbildungsvergütungen in der betrieblichen Berufsausbildung. Entwicklung der tariflichen Vergütungen von 1976 bis 1996. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Berichte zur beruflichen Bildung, Bd. 214. Bielefeld 1997.)

Die Höhe der Ausbildungsvergütungen weicht zwischen den Berufen sehr stark voneinander ab (siehe Abbildung 2). An der Spitze befand sich 1998 – wie in den Jahren zuvor – der Beruf Gerüstbauer/-in: Für Auszubildende über 18 Jahre waren im Westen durchschnittlich 1.871 DM und im Osten 1.684 DM pro Monat tariflich festgesetzt. Auch in den Berufen des Bauhauptgewerbes (z. B. Maurer/-in, Zimmerer/-in, Straßenbauer/-in) wurden mit durchschnittlich 1.446 DM in West- und 1.345 DM in Ostdeutschland vergleichsweise hohe Vergütungen erreicht: Sie betragen durchschnittlich 1.446 DM in West- und 1.345 DM in Ostdeutschland. Beispiele für eher niedrige Ausbildungsvergütungen sind die Berufe Friseur/-in (West: 713 DM, Ost: 476 DM) und Florist/-in (West: 765 DM, Ost: 575 DM). Insgesamt gesehen ist die Vergütungssituation allerdings noch differenzierter, als es durch die berufsspezifischen Durchschnittswerte zum Ausdruck kommt: Auch im gleichen Beruf variieren die tariflichen Ausbildungsvergütungen je nach Branche und Region häufig relativ stark. Zudem ist zu berücksichtigen, daß die tariflichen Vergütungen ausschließlich in der betrieblichen Ausbildung gelten und auch dort nur für tarifgebundene Betriebe verbindliche Mindestbezüge darstellen; von nicht tarifgebundenen Betrieben dürfen diese um bis zu 20 % unterschritten werden. In der außerbetrieblichen Ausbildung, die vor allem in Ostdeutschland eine bedeutende Rolle spielt, werden in der Regel noch erheblich niedrigere Vergütungen gezahlt.

Insgesamt verteilen sich die tariflichen Ausbildungsvergütungen in den erfaßten Berufen 1998 wie folgt: In Westdeutschland bewegten sich die Vergütungen für 40 % der Auszubildenden zwischen 750 DM und 999 DM, für 48 % lagen sie zwischen 1.000 DM und 1.249 DM; Beiträge unter 750 DM gingen an 4 % der Auszubildenden und mehr als 1.250 DM an 8 %. In Ostdeutschland erhielten 24 % der Auszubildenden Vergütungen von 750 DM bis 999 DM und 32 % von 1.000 DM bis 1.250 DM; 29 % der Auszubildenden kamen auf weniger als 750 DM und 15 % auf mehr als 1.250 DM. Die hohen Vergütungen von über

### Ausbildungsvergütungen in zwanzig ausgewählten Berufen 1998

– Durchschnittliche monatliche Beträge –



Berechnungsbasis: Tarifliche Ausbildungsvergütungen unter Berücksichtigung der teilweise festgesetzten altersabhängigen erhöhten Vergütungen. Durchschnitt über alle Ausbildungsberufe und Ausbildungsjahre.

## Entwicklung der Ausbildungsvergütungen von 1992 bis 1998

Durchschnittliche monatliche Beträge sowie Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Berechnungsbasis: Tarifliche Ausbildungsvergütungen unter Berücksichtigung der teilweise festgesetzten altersabhängigen erhöhten Vergütungen. Durchschnitt über alle Ausbildungsberufe und Ausbildungsjahre.

1.250 DM entfielen sowohl in West- als auch in Ostdeutschland schwerpunktmäßig auf die Berufe des Bauhauptgewerbes, die im Osten vergleichsweise stark besetzt sind.

Deutliche Unterschiede im Vergütungsniveau bestehen zwischen den Ausbildungsbereichen: In Westdeutschland lag 1998 die durchschnittliche Vergütung im Öffentlichen Dienst (1.191 DM) sowie in Industrie und Handel (1.170 DM)

über dem Gesamtdurchschnitt (1.067 DM), während sie in der Landwirtschaft (978 DM), bei den Freien Berufen (973 DM) sowie im Handwerk (955 DM) darunter blieb. Ebenso in Ostdeutschland: Im Öffentlichen Dienst (1.041 DM) sowie in Industrie und Handel (1.036 DM) wurde der Gesamtdurchschnitt (951 DM) überschritten, dagegen im Handwerk (863 DM), bei den Freien Berufen (839 DM) und in der Landwirtschaft (814 DM) unterschritten. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk die Ausbildungsvergütungen der dort vertretenen Berufe wesentlich stärker differieren als in den übrigen Ausbildungsbereichen, die nur eine relativ geringe Zahl an Berufen aufweisen.

Bei den vorangehend genannten Beträgen handelt es sich immer um die durchschnittlichen Beträge während der gesamten Ausbildungszeit. Für die einzelnen Ausbildungsjahre ergaben sich 1998 folgende monatliche Vergütungsdurchschnitte: In Westdeutschland waren im 1. Lehrjahr 932 DM zu verzeichnen, im 2. Jahr 1.062 DM und im 3. Jahr 1.208 DM. In Ostdeutschland wurden im 1. Ausbildungsjahr durchschnittlich 795 DM, im 2. Jahr 964 DM und im 3. Jahr 1.138 DM erreicht. ▶

Ergänzende Informationen sind im BIBB bei Ursula Beicht, Tel. 0228/388-245, e-mail: beicht@bipp.de erhältlich.

# BiBB aktuell 1/1999

## BIBB und IAB befragen 34.000 Erwerbstätige über Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen

Das, was ein Erwerbstätiger in seinem Beruf gelernt hat, und das, was er an seinem Arbeitsplatz leistet bzw. leisten muß, steht im Mittelpunkt einer breit angelegten repräsentativen Befragung, die das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB) und das BIBB derzeit durchführen. In der nach 1979, 1985/86 und 1990/91 zum vierten Mal durchgeführten Studie werden rd. 34.000, repräsentativ ausgewählte Erwerbstätige u.a. danach befragt, über welche beruflichen Aus- und Weiterbildung sie verfügen, wann und wie sie diese erworben haben und wie sie die erworbenen Qualifikationen in ihrem heutigen Beruf verwerten können.

Die wiederholte Durchführung der Befragung ermöglicht es, die längerfristige Entwicklung der qualifikationsrelevanten Anforderungen statistisch gesichert zu erfassen und zu beschreiben. Dadurch können strukturelle Veränderungen in den beruflichen Tätigkeiten und Qualifikationsanforderungen erfaßt und analysiert werden. Zugleich wird es möglich, aufgrund der hohen Anzahl der befragten Erwerbstätigen (es handelt sich um eine 0,1%-Stichprobe aller Erwerbstätigen in Deutschland) auch für schwächer besetzte Berufe noch repräsentative Aussagen zu machen. Außerdem eröffnet die mit einer modernen, computergestützten Befragungstechnik durchgeführte Untersuchung Möglichkeiten, den gesamten Qualifikationsprozeß und Berufsverlauf eines Erwerbstätigen umfassend und biographisch zu beschreiben; so können erstmals auch bestimmte neben dem Lehrabschluß erlangte schulische Berufs- bzw. Weiterbildungsabschlüsse unterschieden und beschrieben werden. Der detaillierten Kenntnis aller Aus- und Weiterbildungsgänge und der damit einher gehenden Bildungskombinationen kommt für die Aktuali-

sierung bestehender und die Entwicklung neuer Ausbildungs- und Weiterbildungsabschlüsse eine zentrale Bedeutung zu.

Neben den Angaben zum Qualifikationsverlauf und zur Verwertung der erworbenen Qualifikationen liefert die BIBB-IAB-Erhebung 1998/99 auch aktuelle Daten über

- die soziale und Qualifikationsstruktur der erwerbstätigen Bevölkerung
- den Zusammenhang zwischen Qualifikationserwerb und aktueller Beschäftigung
- Strukturen der Arbeitsplätze und deren Rahmenbedingungen
- die Belastungen am Arbeitsplatz
- die Verbreitung neuer Technologien
- die Weiterbildungsbeteiligung und den Weiterbildungsbedarf
- strukturelle Veränderungen der Arbeitswelt
- die Identifikation wachsender bzw. neuer Beschäftigungsfelder. ▶

Mit ersten Ergebnissen der im März 1999 abgeschlossenen Befragungsaktion ist ab Sommer zu rechnen. Weiterführende Auskünfte erteilt im BIBB Rolf Jansen, Tel. 030/8643-22 06.

## Neuordnung Geprüfter Immobilienfachwirt/Geprüfte Immobilienfachwirtin

Nach KURS DIREKT existieren z.Z. 105 Fortbildungsangebote zum Fachwirt/-in in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft. 90 % dieser Fortbildungen dauern ein bis zwei Jahre. Der/ die Fachwirt/-in in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft ist die Hauptstütze der Fortbildung. Die Anzahl der Prüfungsteilnehmer stiegerte sich von 1993 bis 1997 um mehr als 50 %.

Vor diesem Hintergrund beschlossen die Spitzenverbände der Wirtschaft und die Gewerkschaften DGB und DAG eine Neuregelung dieses Fortbildungsberufs.

Im März 1997 beauftragte der Verordnungsgeber (BMBF) das BIBB gemäß § 6 Abs. 2 Nr. 1 Berufsbildungsförderungsgesetz, einen Entwurf der Prüfungsordnung zum Fachwirt/zur Fachwirtin in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft mit den Sachverständigen der Arbeitgeber (DIHT, GdW, RDM/VDM) und der Gewerkschaften (HBV, DAG, IG-BAU) gemeinsam zu erarbeiten und abzustimmen. Der im Fachbeirat erarbeitete und abgestimmte Entwurf der Prüfungsordnung liegt seit März 1998 vor. Die Fortbildungsordnung wurde am 23. Dezember 1998 vom BMBF erlassen und ist im BGBI I vom 31. Dezember 1998, S. 4060 veröffentlicht worden.

Als neue Bezeichnung für die bundeseinheitliche Regelung gem. § 46 Abs. 2 BBiG wird „Geprüfter Immobilienfachwirt/Geprüfte Immobilienfachwirtin“ eingeführt, um so den Fortbildungsabschluß 'Fachwirt/-in' stärker mit der (Immobilien)Branche zu identifizieren. Die Prüfungsordnung zum Immobilienfachwirt/zur Immobilienfachwirtin gem. § 46 Abs. 2 BBiG sieht folgende Funktionen und Arbeitsgebiete vor:

- Eigenständiges Wahrnehmen verantwortungsvoller Positionen in Immobilienunternehmen oder – bei selbständiger Tätigkeit – in der Immobilienwirtschaft, insbesondere Bewerten von immobilienwirtschaftlichen Sachverhalten auf Basis volkswirtschaftlicher, betriebswirtschaftlicher und rechtlicher Zusammenhänge; Ableitung begründbarer Handlungsschritte.
- Konzipieren und Organisieren von immobilienwirtschaftlichen Projekten unter systematischer Anwendung von Kommunikationsgrundlagen und Führungsgrundsätzen; sachgerechte Anwendung der Instrumente des Controllings,
- Wahrnehmen von Management- und Führungsaufgaben.

Erforderlich sind dafür sowohl grundlegende anwendungsbezogene Qualifikationen in den Prüfungsbereichen Betriebs- und Volkswirtschaft, Management und Personalwirtschaft sowie Recht, als auch handlungsspezifische Qualifikationen in den Handlungsbereichen Objektmanagement, Projektentwicklung und Grundstücksverkehr.

Kommunikationsfähigkeit und Führungskompetenz ist in einer mündlichen Teilprüfung nachzuweisen.

Voraussetzungen für die Weiterbildungsprüfung sind:

- eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung im anerkannten Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft und danach eine mindestens zweijährige Berufspraxis; oder

- eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung in einem anerkannten kaufmännischen oder verwaltenden Ausbildungsberuf und danach eine mindestens dreijährige Berufspraxis; oder
- eine mindestens sechsjährige Berufspraxis

Der Geprüfte Immobilienfachwirt/die Geprüfte Immobilienfachwirtin verfügt nach bestandener Prüfung über den Nachweis praktischer Berufserfahrung und systematischer Weiterbildung. Zur erfolgreichen Ausübung qualifizierter Sachaufgaben und zur Übernahme von Leitungs- und Führungsaufgaben der mittleren Ebene befähigen ihn/ sie sowohl vertieftes immobilien- und wohnungswirtschaftliches Fachwissen als auch organisatorisch-methodische, dispositivo und kommunikative Fähigkeiten, d.h. auch Handlungskompetenz.◀

Ansprechpartner im BIBB: Jürgen Kutscha, Tel. 030/8643-2422, e-mail: kutscha@bibb.de.

## Drei neue Berufe in Vorbereitung

Zum 1. August 1999 ist die Einführung von drei neuen Ausbildungsberufen und die Aktualisierung von 26 bestehenden Berufen geplant. Die folgenden Skizzierungen des Berufsinhalts sollen einen ersten Überblick zu den drei neuen Berufen liefern.<sup>1</sup> Es empfiehlt sich in jedem Fall eine Rückfrage bei der Berufsberatung, die über den jeweils neuesten Stand der Arbeiten Auskunft erteilen kann.

- *Fassadenmonteur/Fassadenmonteurin* Ursprung für diesen neuen Ausbildungsberuf in der Bauindustrie ist die Entwicklung in der modernen Fassadenarchitektur. Großflächige Bekleidungen der Bauwerksflächen mit vorgehängten hinterlüfteten Fassadenelementen vor allem im Industrie- und Gewerbebau sowie bei öffentlichen Gebäuden bestimmen das Qualifikationsprofil. Das Verankern und Verbinden von Unterkonstruktionen, das Auslegen von Wärmedämmmaterialien und das Befestigen der Fassadenelemente sind wesentliche Arbeits- und Ausbildungsinhalte.

- *Oberflächenbeschichter/Oberflächenbeschichterin*

Neben der traditionellen Lackiertechnik haben sich in der Oberflächentechnik neue Arbeitsbereiche und Fertigungsverfahren entwickelt, die im Mittelpunkt dieses neuen Ausbildungsberufs stehen. So werden Holz, Metalle und Kunststoffe heute in Klein- und Mittelbetrieben sowie in großtechnischen Anlagen manuell und maschinell beschichtet. Für Oberflächenbeschichter (Industrie) und Galvaniseure (Industrie und Handwerk) wird es künftig eine gemeinsame einjährige Grundbildung geben. Danach folgt eine zweijährige Fachbildung für Oberflächenbeschichter insbesondere in industriellen Arbeitsverfahren wie thermisches Spritzen und Verfestigungsstrahlen.

- *Spezialtiefbauer/ Spezialtiefbauerin*

Die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft basiert auf dem Konzept der Stufenausbildung. Der Spezialtiefbauer gehört zu den Berufen der Gruppe Tiefbau. Es handelt sich um einen industriellen Ausbildungsberuf der zweiten Stufe. In der ersten Stufe (zwei Jahre) wird die Ausbildung als Tiefbaufacharbeiter im Schwerpunkt Brunnenbau und Spezialtiefbauarbeiten durchgeführt. Daran anschließend kann in der zweiten Stufe (ein Jahr) die Ausbildung zum Spezialtiefbauer/zur Spezialtiefbauerin fortgesetzt werden. Neue Ausbildungsinhalte beziehen sich vor allem auf die Verwendung neuer Bau- und Bauhilfsstoffe, den Einsatz von Geräten und Maschinen, auf Arbeiten im Bereich des Sanierens und Instandsetzens sowie auf qualitätssichernde Maßnahmen.◀

1 Eine Übersicht der zu aktualisierenden Berufe erhalten Sie in BIBB-aktuell 2/1999.

## Beteiligung des BIBB an der Umsetzung des Sofortprogramms der Bundesregierung zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit – Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung für Jugendliche

Ein Ziel des Sofortprogramms der Bundesregierung ist die Schaffung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze. Dies soll u.a. durch die Förderung von lokalen und regionalen Projekten zur Ausschöpfung und Erhöhung des betrieblichen Lehrstellenangebotes realisiert werden.

Das BIBB wird diese Aktivität begleiten und unterstützen u.a. durch:

1. den Aufbau eines Verzeichnisses mit Angaben über regional tätige Institutionen. Dieses Verzeichnis wird auch im Internet zugänglich sein und Auskunft geben über regionale und lokale Anlaufstellen und Kooperationspartner.
2. Beispiele für Initiativen zur Schaffung zusätzlicher betrieblicher Ausbildungsplätze. Diese Sammlung zur Anregung erfolgreicher Initiativen wird ebenfalls im Internet zugänglich sein.
3. Daten zur regionalen Ausbildungsplatzsituation. Aus den Ausbildungsplatzdaten zum 30.09.1998 und weiteren Statistiken werden Übersichten zusammengestellt, die auf Arbeitsamtsebene Hinweise für lohnenswerte Aktivitäten von Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiativen geben.
4. Kurzinfos zu Schwerpunktthemen. Erfolgversprechende Aktivitäten werden demnächst durch kurze schriftliche Unterlagen für verschiedene Zielgruppen angeregt bzw. unterstützt werden.

Zur Unterstützung dieses Programmteils haben der DIHT, der ZDH, der DGB und die DAG in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen eine erste Aktion gestartet, mit der Informationen über beispielhafte regionale Initiativen zur Verbesserung der Ausbildungssituation für junge Menschen beim BIBB gesammelt werden. ▲

Vorschläge, Anregungen und Informationen für weitere Aktivitäten werden erbeten unter: BIBB, z.H. Harald Brandes, Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn, Tel. 0228/388-269, e-mail: brandes@bibb.de

## Neugestaltung von Ausbildungsberufen im Einzelhandel

Um zu überprüfen, ob sich der Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ in der Praxis bewährt hat, wurde 1995 vom BIBB eine Evaluierung durchgeführt. Parallel zur Untersuchung der betrieblichen Ausbildung evaluierte das Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung in München die schulische Ausbildung.

In einer jetzt vorliegenden Publikation werden Ergebnisse der betrieblichen und schulischen Evaluationsprojekte vorgestellt. Des Weiteren enthält der Band Informationen zum Stand der Neuordnung der Ausbildungsberufe im Einzelhandel. Ein weiterer Teil befaßt sich mit Beiträgen der Teilnehmer des Workshops und am Ende werden die Ergebnisse des Workshops zusammengefaßt. ▲

Die Veröffentlichung „Ansätze zur Neuordnung von Ausbildungsberufen im Einzelhandel“ von Hannelore Paulini, Bestell-Nr. 103.101 kann zum Preis von 24.00 DM beim W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79 bezogen werden.

## Zunahme der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

Im Ausbildungsjahr 1998/99 wurden in Deutschland 612.771 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Das sind 25.254 oder 4,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs fiel in den alten Bundesländern mit 4,7 Prozent stärker aus als in den neuen (2,8%). Gut die Hälfte der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entfällt auf Industrie und Handel, wo eine überdurchschnittliche Zunahme von 8,9 Prozent zu verzeichnen ist. Der Anteil des Handwerks beträgt 34,7 Prozent. Es folgt der Bereich Freie Berufe mit 8,5 Prozent an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen. Auf die Landwirtschaft entfallen 2,6 Prozent und den öffentlichen Dienst 2,5 Prozent aller Neuabschlüsse.

Eine differenzierte Darstellung nach Ausbildungsberufen und Regionen erfolgt im Heft 2 der BWP. ▲

## IT-Berufe: Erläuterungen und Praxishilfen erschienen

Seit Herbst letzten Jahres sind die vier neuen IT-Ausbildungsberufe in Kraft. Diese Berufe sind von der Betriebspraxis bestens angenommen worden: Allein 1997 gab es gut 4.200 neue Ausbildungsverträge, in 1998 kamen über 7.000 hinzu. Unter Federführung des BIBB haben am Neuordnungsverfahren beteiligte Sachverständige der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu allen vier Ausbildungsberufen Erläuterungen und Praxishilfen entwickelt. Diese vier Bände bieten eine sehr gute Unterstützung für die Durchführung der betrieblichen Berufsausbildung in diesen vier modernen Ausbildungsberufen.

BIBB (Hrsg.): Berufsbildungsserie NEU – Erläuterungen und Praxishilfen zur Ausbildungsordnung Fachinformatiker/-in.

ISBN 3-8214-7087-9, 36.80 DM,

BIBB (Hrsg.): Informatikkaufmann/-frau,

ISBN 3-8214-7089-5, 34.80 DM.

BIBB (Hrsg.): IT-Systemelektroniker/-in,

ISBN 3-82147086-0 34.80 DM,

BIBB (Hrsg.): IT-Systemkaufmann/-frau,

ISBN 3-8214-7088-7, 34.80 DM. ▲

Bezug über BW Bildung und Wissen Verlag und Software GmbH, Pf 82 01 50, 90252 Nürnberg, Fax 0911/9676-189

## Qualitätsmanagement in der beruflichen Bildung

Einen Sonderdruck zum Qualitätsmanagement in der beruflichen Bildung hat die Qualitätsförderungs-Gesellschaft CERTQUA in Zusammenarbeit mit dem Luchterhand-Verlag aufgelegt. Die 28seitige Publikation beschreibt die Grundlagen des Qualitätsmanagements im Bildungsbereich, das Konzept der Qualitätssicherung nach internationalen Standard ISO 9000, die Umsetzung von einzelnen Qualitätslementen in Bildungseinrichtungen und den Ablauf eines Zertifizierungsverfahrens. Sie richtet sich an alle, die sich fundiert und schnell über Qualitätsmanagement in der beruflichen Bildung informieren wollen. Ziel ist es, die Qualität und Effizienz der Bildungsarbeit weiter zu steigern. ▲

Der Sonderdruck kann kostenlos angefordert werden bei: CERTQUA, Adenauerallee 12-14, 53113 Bonn, Tel. 0228/104-480, Fax 0228/104-482.

## Start der Leitprojekte „Nutzung des weltweit verfügaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse“

Das BIBB wird auch für die Projektphase der fünf ausgewählten Leitprojekte (s. BIBB aktuell 4/98) zum Themenfeld: „Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse“ die Projektträgerschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung übernehmen.

Ziel der Leitprojekte ist es, Unternehmen, Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in enger Zusammenarbeit von Anfang an in den Forschungsprozeß einzubinden. Mit einem Fördervolumen von ca. 140 Mio. DM insgesamt (alle Projekte über die gesamte Laufzeit) werden 3 Projekte aus dem Hochschulbereich gefördert, die darauf zielen, für unterschiedliche Fachgebiete multimediale Lerneinheiten für Studium und universitäre Weiterbildung zu entwickeln. Zentrales Projektziel der beiden anderen Projekte ist der Aufbau einer leistungsfähigen Infrastruktur zur lebenslangen Weiterbildung und von Service-Netzwerken für Aus- und Weiterbildungsprozesse. Diese sollen dazu beitragen, die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere von kleinen und mittlere Unternehmen zu stärken.

Ausgehend von den vorliegenden Projektskizzen, sind vielfältige innovative Entwicklungen, besonders im Bereich von Informations- und Kommunikationstechnologien und virtuellen Konzepten zu erwarten, die für weite Bereiche der beruflichen Bildung bedeutsam sein werden. Im November dieses Jahres startete das erste Projekt, die „Virtuelle Fachhochschule für Technik, Informatik und Wirtschaft“ unter Federführung der Fachhochschule Lübeck. Drei weitere Projekte sollen zu Beginn des Jahres 1999, das fünfte zur Jahresmitte die Arbeit aufnehmen.

Über den aktuellen Stand der Projekte wird die Arbeitsgruppe Innovationen in der Aus- und Weiterbildung (IAW) in regelmäßigen Abständen berichten. ▲

Weiterführende Informationen: Arbeitsgruppe IAW  
e-mail: pt-iaw@bibb.de

## BIBB im neuen Vorstand der ältesten internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungs- wesen vertreten

Auf der Mitgliederversammlung der deutschen Landesgruppe der SIEC/ISBE (SOCIÉTÉ INTERNATIONALE POUR L'ENSEIGNEMENT COMMERCIAL/INTERNATIONAL SOCIETY FOR BUSINESS EDUCATION) wurde am 13. November 1998 in Bonn der Vorstand neu gewählt: Annelise Apel (Vorsitzende), Dr. Friedrich Karl Peege (Sparkassenakademie Schloß Waldhausen, Rheinland-Pfalz), Hans Dietrich (Fachoberschule Hof), Dr. Leo Heimerer (ISB München), Jürgen Hormes (Rheinische Sparkassenakademie, Düsseldorf), Dr. Heinz-Theo Niephaus (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg), Ingrid Stiller (BIBB Berlin).

Anschließend fand die Festveranstaltung anlässlich des 25jährigen Jubiläums der deutschen Landesgruppe seit der Neugründung statt. Die Anfänge von SIEC/ISBE, dieser ältesten internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück.

Dr. Pütz, Generalsekretär des BIBB, würdigte in dem Festvortrag „Kaufmännische Aus- und Weiterbildung in einer globalen und vernetzen Welt“ das Anliegen von SIEC/ISBE, eine Brücke zwischen Wirtschaftserziehung und Wirtschaftsleben auf einer internationalen Basis zu bilden und damit auch die Bedeutung der Berufsbildung des Kaufmanns (der Kauffrau) für die gesamte Wirtschaft herauszustellen. Ange- sichts der heutigen nationalen und internatio- nalen wirtschaftlichen, politischen und gesell- schaftlichen Konstellationen gilt es, zur Lösung bereits bestehender und absehbarer Herausfor- derungen einer globalen und vernetzen Welt bezogen auf kaufmännische Aus- und Weiter- bildung einen kontinuierliche Dialog zu führen, denn der Grundgedanke von SIEC/ISBE ist heu- te aktueller denn je. ▲

# BIBB aktuell 1/1999

## Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen zu den Anforderungen an Abschlußprüfungen im dual-kooperativen System

Der Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW) mahnt: Junge Kaufleute brauchen faire, zukunftsorientierte Abschlußprüfungen. Verfahren, Inhalte und Bewertungsmaßstäbe der Abschlußprüfungen in kaufmännischen Ausbildungsberufen sind daher unverzüglich auf die Anforderungen moderner Berufsausbildung umzustellen.  
...

Der VLW fordert das BIBB, die zuständigen Stel- len und die Curriculuminstitute der Länder auf, in einer konzertierten Aktion Musterprüfungen für ausgewählte Ausbildungsberufe zu ent- wickeln, die als Modelle diskutiert werden kön- nen und als Grundlage für einen Prüfungskon- sens dienen, der von allen an der Ausbildung Beteiligten getragen werden kann.

Der VLW erinnert aber auch daran, daß die Beurteilung und Bewertung aller Prüfungsleis- tungen Sache des Prüfungsausschusses der jeweiligen zuständigen Stelle ist.

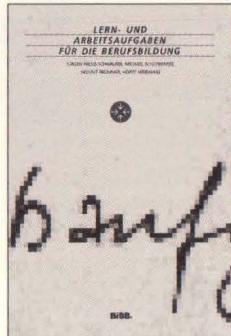
Der VLW schlägt vor, Aufgabenbanken mit Standardaufgaben einzurichten, auf die die ört- lichen und regionalen Prüfungsausschüsse zugreifen und Prüfungssätze zusammenstellen können, die den Ausbildungsbesonderheiten und -absprachen vor Ort Rechnung tragen. Die Kontrolle und Evaluation der Aufgaben wäre auf diese Weise bundesweit gesichert. Auswahl, Zusammenstellung und Beschlußfassung der Prüfungssätze sowie die Beurteilung und Bewertung der Prüfungsleistungen wären in Händen der originär zuständigen Gremien. Dies entspräche sowohl dem europäischen Grund- satz der Subsidiarität als auch der dezentralen Organisation der Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen sowie der von allen an Berufsbildung Beteiligten eingeforderten Lern- ortkooperation vor Ort. ▲

Zitiert aus: Pressemeldung des Bundesverbands der Lehrer an Wirtschaftsschulen 17/98.



# Literatur

## Lern- und Arbeitsaufgaben für die Berufsbildung



Schwerpunkt des Modellversuchs „Dezentrales Lernen in Klein- und Mittelbetrieben“ war die Entwicklung und praktische Erprobung von Lern und Arbeitsaufgaben für die systematische Ausbildung am Arbeitsplatz. Der didaktische Ansatz zur Integration dieser Aufgaben wird in der Publikation begründet und erläutert.

Es wird ein Leitfaden beigelegt, der wichtige Hinweise zum Erstellen eigener Lern- und Arbeitsaufgabensysteme gibt.

Michael Schonhardt, Helmut Frommer, Horst Weidhaas, Jürgen Wilke-Schnaufer: *Lern- und Arbeitsaufgaben für die Berufsbildung. Ergebnisse aus einem Modellversuch „Dezentrales Lernen in Klein- und Mittelbetrieben“*. 29.00 DM, Bestell-Nr. 110.349, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 1999, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

In dieser Reihe erschien ebenfalls von Heinz Holz, Johannes Koch, Dorothea Schemme (Hrsg.): *Lern- und Arbeitsaufgabenkonzepte in Theorie und Praxis*. 24.00 DM, Bestell-Nr. 110.345, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 1998, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

## Gesundheitspflege



Das Gesundheits- und Sozialwesen ist ein bildungs-, beschäftigungs- und sozialpolitisch bedeutsamer Wachstumsbereich mit einem hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften, aber ohne duale Ausbildungsberufe. Deshalb gilt es jetzt den wachsenden Bereich der Pflegedienste, für die duale Ausbildung zu erschließen und die ordnungspolitischen Voraussetzungen zu schaffen, einen entsprechenden Beruf und Ausbildungsgang zu regeln. Zusammen mit einer einführenden Begründung über die Relevanz der dualen Berufsbildung in der Gesundheits- und Sozialpflege wird in dieser Publikation hierzu ein entsprechendes Konzept vorgestellt.

Barbara Meifort, Gisela Mettin: „*Gesundheitspflege. Überlegungen zu einem BBiG-Beruf*“. 19.00 DM, Bestell-Nr. 110.361, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 1998, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

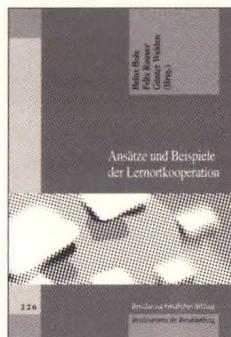
## Medien selbst erstellen für das Lernen am Arbeitsplatz



vorgestellt und methodische Ansätze für das Erstellen von Medien gegeben.

Heinz Holz, Dorothea Schemme (Hrsg.): „*Medien selbst erstellen für das Lernen am Arbeitsplatz*“. 24.00 DM, Bestell-Nr. 110.357, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 1998, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

## Ansätze und Beispiele der Lernortkooperation

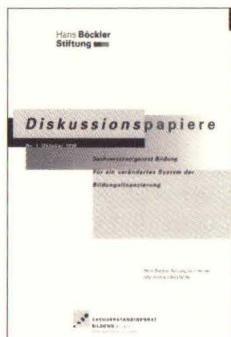


Die Verbesserung der Kooperation der Lernorte – ein zentrales Thema der beruflichen Bildung – ist als ein langfristiger Prozeß anzusehen, der vielfältige Impulse benötigt.

In diesem Band stellen insgesamt zehn Modellversuchsträger ihre Konzepte und bisherigen Erfahrungen zur Lernortkooperation vor. Neben den konkreten Beispielen werden in einigen übergreifenden Beiträgen wesentliche Merkmale, Probleme und Perspektiven der Kooperation und die Bedeutung des Themas für die Gestaltung von Modellversuchen untersucht.

Heinz Holz, Felix Rauner, Günter Walden (Hrsg.): „*Ansätze und Beispiele der Lernortkooperation*“. 42.50 DM, Bestell-Nr. 102.226, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 1998, Tel. 0521/91101-0, Fax 0521/91101-79.

## Empfehlung zur Reform des Finanzierungssystems im Bildungswesen



Der Sachverständigenrat Bildung der Hans-Böckler-Stiftung analysiert und kritisiert die Struktur der Bildungsfinanzierung und fordert die Erweiterung des Finanzierungssystems; als sein erstes Ergebnis legt er hierzu Empfehlungen vor. Er fordert die Integration der beruflichen Erstausbildung, des Studiums und der Weiterbildung zu einem differenzierten Gesamtsystem lebensbegleitenden Lernens. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Neufassung des Beitrags, den Bildung, insbesondere Schule, zum künftigen Zusammenhalt der Gesellschaft leisten sollte.

Sachverständigenrat Bildung bei der Hans-Böckler-Stiftung: *Für ein verändertes System der Bildungsfinanzierung. Diskussionspapiere Nr. 1. Hans-Böckler-Stiftung*, Düsseldorf 1998, Tel. 0211/7778-189, Fax 0211/7778-283.

# BIBB

# BIBB

# BIBB

# BIBB

# aktuell

## Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP

**Herausgeber**  
Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär  
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und  
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

**Redaktion**  
Dr. Ursula Werner, Karin Elberskirch, Claudia Gelbcke  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin  
Telefon 030-8643 2222/2219/2613

**Gestaltung**  
Hoch Drei, Berlin

**Verlag**  
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld  
Telefon 0521-911 01 26, Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515

---

Praktisch orientierte Berufe – ein unzureichendes Konzept (Kloas)

Grunddaten zur Benachteiligtenförderung. (Zielke)

Diskussion: Geld oder Blei? (Schweikert)

Europäisches Observatorium für innovative Anwendungen von Multimedia in der beruflichen Bildung (Wolf)

Neue Berufe und Beschäftigungsfelder in Nordböhmen (Kunzmann)

Fachtagung zur Bildung im Bereich der Sekundarstufe II in Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein (Alex)

„Evaluation der Büroberufe“  
(Stiller, Orth, Schwarz, Stöhr)

Betriebliche Ausbildungskosten 1997  
(Beicht, von Bardeleben)

## Personalien

### Neue Mitglieder im Hauptausschuß des BIBB

Für die Beauftragten der Länder wurde Bodo Dörnbräck, Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Europaangelegenheiten Sachsen-Anhalt als Nachfolger für Thomas Wilhelms berufen. ▶

### Aus dem Inhalt BWP 1/99

Kommentar (Pütz)

Interview mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Bulmahn

Themenschwerpunkt: Jugendliche in Ausbildung und Beschäftigung

Der Übergang in die betriebliche Berufsausbildung 1977 bis 1997 – Anatomie zweier Krisen (Althoff)

Nach der Ausbildung fehlt die Arbeit  
(Schöngen, Tuschke)

Zukunftsorientierung des dualen Systems durch die Einbindung junger, technologieorientierter Unternehmen (Bechheim, Bergmann, Franz)